

Neues aus der Pfarrei

MAGAZIN DER KATHOLISCHEN PFARREIEN HELDMANNSBERG · NEUKIRCHEN Sommer 2025

All you need is love!

**Bischof em. Gregor
zur Firmung
in Happurg**



Liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrmagazins!

Es war eine Meldung, die wie ein Paukenschlag kam: Am Pfingstsonntag um 12 Uhr wurde zeitgleich in Rom wie in Eichstätt verkündet, dass unser Bischof Gregor Maria Hanke sein Amt aufgibt. Wenige Wochen zuvor noch war er hier in unserer Pfarrei und hat unseren Firmlingen das Sakrament der Firmung gespendet.

In einem persönlichen Brief hat er die Gründe seines Rücktritts benannt: die vielen Skandale mit Missbrauch auch in unserer Diözese, der Finanzskandal, die Schwierigkeiten mit der Besetzung der Führungsposition an der Katholischen Universität in Eichstätt und nicht zuletzt wohl auch der Synodale Weg, der ihm großes Kopfzerbrechen bereitet hat. Das alles muss man letztendlich respektieren. Es ist in der heutigen Zeit alles andere als einfach, ein solches Amt zu bekleiden, vor allem auch deshalb, weil man medial immer auch im Mittelpunkt steht, wenn man nicht mit der Masse mitschwimmt bzw. wenn Skandale passieren. Da mag man selber noch nicht einmal „schuld“ sein daran.

In Zukunft möchte unser Bischof als „einfacher Pater Gregor“ noch einige Jahre in der Seelsorge wirken. Ich finde es schade, dass er das nicht in unserer Diözese tut. Wir hätten ihn sicherlich gut gebrauchen können – zumal er ja hier bei uns im Hirschbachtal immer wieder auch beim Klettern war. Aber

die Pfarrei im Allgäu, in der er fortan tätig sein wird, wird sich sicherlich auch über den hochkarätigen personellen Zuwachs freuen. Wir wünschen ihm auf alle Fälle für seine persönliche Zukunft alles Gute und Gottes reichen Segen!

„Wann kommt ein neuer Bischof?“ - Diese Frage höre ich derzeit fast in jedem Gespräch. Ich kann darauf natürlich auch keine Antwort geben. Erfahrungsgemäß dauert es zwischen neun und 15 Monaten, bis ein neuer Bischof ernannt ist. Weltweit ist das anders. Da erfährt man regelmäßig, dass sofort mit der Annahme eines Ruhestandsge- suchs oder eines Rücktritts ein neuer Bischof ernannt wird. Dass das bei uns in Deutschland anders ist, liegt an den Konkordaten, den Verträgen also, die vor etwa 100 Jahren zwischen dem Vatikan und den einzelnen Bundesländern geschlossen worden sind.

In Bayern ist es dabei so, dass immer dann, wenn der Bischofsstuhl „leer“ ist, das Domkapitel aufgefordert wird, eine Liste mit drei Namen nach Rom zu schicken. Eine Kommission des Dikasteriums für die Bischöfe (das unser Papst Leo vor seiner Papstwahl geleitet hat) sichtet dann die drei Vorschläge. Dabei ist es aber nicht auf diese Dreierliste gebunden. Das Dikasterium für die Bischöfe kann auch bereits bestehende Dreierlisten aus den anderen bayerischen Diözesen (Bamberg, Würzburg, Speyer, München, Regensburg,

Impressum

Herausgeber und Kontaktdaten:

Katholisches Pfarramt, Eichenstraße 5, 91224 Pommelsbrunn;
Tel. 09154 / 1248; Fax: 09154 / 8924; Email: pfarramt@pfarrei-heldmannsberg.de

Katholisches Pfarramt, Hauptstraße 13, 92259 Neukirchen;
Tel. 09663 / 1201; Fax: 09663 / 953 173; Email: neukirchen@bistum-eichstaett.de

Bankverbindungen:

Kirchenstiftung Heldmannsberg: IBAN DE87 7606 1482 0000 9226 68
Kirchenstiftung Neukirchen: IBAN DE46 7525 0000 0380 3021 33
Kirchenstiftung Pommelsbrunn: IBAN DE08 7606 1482 0002 5095 55

Fotos: H. Mertel (S. 4), M. Weinländer (Titel, S. 5-8), W. Schraml (S. 10), B. Wollmann (S. 16, 17), istock.com / Borisb17, bbsferrari, heckepics, FootToo (S. 28), privat

Verantwortlich: Roland Klein, Pfarrer

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen (Auflage: 2.000 Exemplare)

Passau und Augsburg) mit in die Beurteilung hinzuziehen.

Jeder Name wird nun daraufhin geprüft, ob er die Voraussetzungen hat, dass er Bischof werden und dieses Amt dann gut ausüben kann. Dann werden Gespräche mit dem infrage kommenden Kandidaten geführt. In Bayern ist es dann auch noch so, dass die bayerische Staatsregierung dem Kandidaten zustimmen muss, da der Bischof sein Gehalt vom Freistaat erhält. Auch das ist eine Regelung, die im Konkordat enthalten ist. Erst dann wird der Kandidat zeitgleich in Rom und in der Diözese als neuer Bischof verkündet. Und das kann dauern... Bis dahin sind wir alle eingeladen, für einen guten neuen Bischof zu beten.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete, erholsame und stressfreie Urlaubs- und Ferienzeit.

*Ihr
Pfarrer Roland Klein*



MGV Pommelsbrunn singt im Gottesdienst

Der Männergesangsverein Pommelsbrunn schloss sein Sängerjahr mit einem Auftritt im Gottesdienst in Pommelsbrunn ab.

Die Gottesdienstbesucher empfanden es als Wertschätzung, dass der Chor mit Unterstützung von Sängern des MGV Haunritz auftrat.

Pfarrer Roland Klein bedankte sich am Ende des Gottesdienstes bei allen Sängern und Chorleiter Einhard Lauffer-Königer für die gelungenen Liedbeiträge, ebenso bei Max Hutzler für sein souveränes Orgelspiel und den beiden Ministrantinnen Sarah und Anne.

Leider konnte der anschließende Grillabend des MGV Pommelsbrunn nicht wie geplant im Pfarrgarten stattfinden, sondern man musste wegen des schlechten Wetters ins Pfarrheim ausweichen. Der etwas beengte Raum tat der guten Stimmung aber keinen Abbruch. *H. Mertel*

Bischof spendet die Firmung: Vergesst nicht, euch an der geistlichen Wallbox aufzuladen!

Es war ein festlicher Moment, als die 22 Firmlinge unserer beiden Pfarreien Heldmannsberg/Pommelsbrunn und Neukirchen mit ihren Patinnen und Paten zusammen mit Bischof em. Gregor Maria Hanke in die voll besetzte Kirche eingezogen sind. Neben Pfarrer Roland Klein begrüßten die beiden Firmlinge Anna Rösch und Raphael Walz den Bischof in der katholischen Diasporapfarrei Heldmannsberg.

Dabei stellte der Ortsgeistliche fest, dass die Firmlinge aus insgesamt 18

verschiedenen Ortschaften kommen und dass immerhin neun der 22 Firmlinge Ministrantinnen und Ministranten seien. Die beiden Firmlinge berichteten von ihrer Vorbereitungszeit auf die Firmung und stellten dabei insbesondere die Sternsingeraktion vor, bei der in den beiden Pfarrgemeinden rund 130 Sternsinger zum Jahreswechsel unterwegs waren und etwa 30.000 Euro für Kinderprojekte eingespielt haben, worauf man in „unseren kleinen Pfarreien schon etwas stolz sei“, und auch, dass die Firmlinge hier ihren Teil dazu beitragen konnten.



Die Gottesdienstbesucher staunten dann nicht schlecht, als der Bischof bei seiner Predigt mit dem Beatles-Song „All you need is love“ begonnen hat und dabei die Anwesenden zum Mitsingen animiert hat. Er schlug dabei den Bogen von der politischen Situation, als John Lennon und Paul McCartney 1967 dieses Lied auf den Markt gebracht hatten, hin zur heutigen Lage, die durchaus vergleichbar sei. Damals habe es den „kalten Krieg“ gegeben, der den Menschen viel Angst gemacht habe. Und hier sollte das Lied den Menschen Freude bringen, aber auch darauf hinweisen, dass nicht Krieg und Terror, sondern ein dau-



erhafter Frieden die Menschen glücklich mache, der nur durch Liebe verwirklicht werden könne. „Auch heute sind wir wieder in einer Situation, wo ein Aggressor die ganze Welt in Angst und Schrecken versetzt“, so der Bischof. Hier könnte gerade unser Glaube mit seiner Hauptbotschaft Liebe und deren Umsetzung im alltäglichen Leben ein passender Gegenentwurf sein.

Der Bischof leitete hier auf den Heiligen Geist über, der der Menschen die Kraft gebe, dass das beim Einzelnen im Alltag auch immer wieder gelingt. Daher sei die Firmung ein großes Geschenk, in der die Firmlinge den Heiligen Geist zunächst erbitten und dann auch erhalten.

Der Bischof rief die Firmlinge aber auch dazu auf, in ihrem Leben den Kontakt zu Gott nicht abreißen zu lassen. „Wir brauchen die Verbindung zu Gott und zum Heiligen Geist genauso wie ein Elektroauto die Wallbox“, so der geistliche Oberhirte der Diözese Eich-



statt. „Wenn das Auto nicht immer wieder an der Wallbox angeschlossen wird, bleibt es irgendwann liegen.“ Genauso müssten die Christen sich immer wieder im Glauben stärken durch das Gebet und durch den Empfang der Sakramente, insbesondere die Kommunion. „Vergesst nicht, Eure Seele immer wieder an der geistlichen Wallbox bei Jesus aufzuladen“, so der Bischof. Im Anschluss an die Predigt traten die Firmlinge vor den Bischof, der ihnen einzeln die Hände aufgelegt und mit dem Chrisamöl gesalbt hat. Zuvor wurden die sieben Gaben des Heiligen Geistes für die Firmlinge erbeten. Die Firmung wurde gestaltet von der Gruppe Ichthys, der der Bischof am Ende des Gottesdienstes für ihr hervorragendes Spielen gedankt hat. „Die Pfarrei kann stolz sein auf so eine tolle Musikgruppe!“, so der Bischof.



Am Ende des Gottesdienstes bedankten sich die Firmlinge mit einem Geschenk bei Gemeindereferentin Stefanie Seufert-Wolf, die die Firmlinge in zahlreichen Veranstaltungen auf die Firmung vorbereitet hatte. Dabei kam bei der langjährigen pastoralen Mitarbeiterin etwas Wehmut auf, war es doch ihre letzte Firmgruppe, die sie zur Firmung geführt hatte.

Nach dem Gottesdienst konnten sich die Erwachsenen beim Stehempfang stärken, während die Firmlinge die Gelegenheit nutzten, um mit dem Bischof ins Gespräch zu kommen und sich ihre

Im Anschluss an die Firmung kamen dann die Hauptamtlichen der Pfarrei – Pfarrer Roland Klein, Gemeindereferentin Stefanie Seufert-Wolf und Diakon Markus Weinländer – zusammen mit den Kirchenpflegern und den beiden Pfarrgemeinderatsvorsitzenden im Pfarrheim in Pommelsbrunn zu einem kleinen Austausch zusammen. Der Bischof stellte sich hier den Fragen der Gremiumsmitgliedern, die dann der Bischof seinerseits nutzte, um seine Sicht als Bischof zu schildern. Er selber habe auch kein Patentrezept, wie man die Personalnot minimieren könnte. „Es müssten eben mehr Leute einen kirchlichen Beruf anstreben“, so der Bischof. „Und wir müssten unsere kircheninternen Probleme eher in den Griff bekommen“.

Der Bischof schilderte dabei auch, wie kräftezehrend es sei, diese Probleme immer wieder anzugehen und nach Lösungen zu suchen. Mit einem von Herzen kommenden „Danke, Herr Bischof, für die tolle Feier der Firmung“ verabschiedeten die Haupt- und Ehrenamtlichen der Pfarrgemeinde den Oberhir-

ten unseres Bistums, nichtahnend, dass dieser bei der Firmfeier schon um seinen nahenden Rücktritt wusste.
Roland Klein



Bibeln, die sie zuvor von der Pfarrei als Geschenk bekommen haben, vom Bischof signieren zu lassen.

Gebete für den Frieden



Seit April 2022 treffen wir uns zum „Neukirchner Friedensgebet“. Eine kleines, buntes, und unterschiedliches Team bereitet eine kurze Andacht vor. Nichts großes. Eigentlich sogar sehr übersichtlich, etwas unkonventionell und vor allem mit viel Liebe. Mal mit einer kurzen Geschichte zum Nachdenken, mal mit einem geistlichen Impuls von Diakon Markus Weinländer oder Pfarrerin Anja Matthalm, mal ein Liedbeitrag von unterschiedlichen Musikgruppen oder vom Vorbereitungsteam selber, aber immer mit einem Beitrag der berührt und „unter die Haut“ geht. Oftmals gibt es ein kleines Geschenk oder „Give-Away“ wie es neuerdings heißt – als kleine Erinnerung an den gemeinsamen Abend. Heute wollen wir „DANKE“ sagen an alle, die den letzten Sonntag im Monat so treu und gemeinschaftlich mit uns um 18 Uhr im Kernhaus feiern! DANKE für Euer Kommen, und herzliche Einladung an alle, die diese Stunde künftig mit uns feiern wollen!

Viele Gläubige in Ermhof

200 Jahre nach Ende des religiösen Lebens gedachten die beiden christlichen Konfessionen von Neukirchen und Umgebung am Sonntag nach Jakobi an den Fundamenten der ehemaligen St. Martinskirche von Ermhof der erstmals weit in die Region ausstrahlenden kirchlichen Tradition in diesem kleinen Weiler.

Pfarrer Roland Klein konnte zu diesem Kirchweihottesdienst am Standort einer der ältesten Kirchengründungen im heutigen oberpfälzisch-fränkischen Raum eine unerwartet große Schar von Gläubigen begrüßen, die er bat – wie unsere Vorfahren – auch in der Neuzeit nach 1200 Jahren – nun aber in ökumenischer Gemeinsamkeit- Gott in Gebet und Lied die Ehre zu geben.

Pfarrerin Anja Matthalm stellte ihre einfühlsamen Predigtworte unter das Motto „Licht“. Eine Welt ohne Licht sei vergleichbar mit dem Aufenthalt in der absoluten Dunkelheit einer Höhle. Auch erfahrene Höhlenforscher erfülle die lebensfeindliche Situation in der Finsternis ohne Lichtquelle mit Angst und Schrecken und die Rückkehr zum Eingang Sorge für Freude und Erleichterung. Und im übertragenen Sinn bedeute Jesus im Leben eines Christenmenschen Licht und Orientierung zugleich. „Ihr seid das Licht, das die Welt erhellt“ dies verkünden auch die Worte der hl. Schrift, so die Predigerin.

Weiter führte sie aus: Im menschlichen Leben würden schwere Zeiten und Phasen der Dunkelheit nicht ausbleiben. Aber das Vertrauen zu Jesus gebe Kraft und Hoffnung, also Licht und Zuversicht. Licht öffne zudem auch Augen und Herz für die Nöte und Sorgen der Mitmenschen im persönlichen Umfeld und in der Welt. Auch die Güte zu sich und anderen sei als Frucht und Gabe des Lichts zu verstehen, gab Anja Matthalm zu verstehen.

Gebete, Fürbitten und gemeinsame Lieder, begleitet von Hans Braun aus Deinschwang, gaben dem ökumenischen Gottesdienst an historischer Stätte einen würdigen Rahmen. *W. Schraml*



Ankündigung: „Concert for Peace“

„Concert For Peace“ im Kernhaus Neukirchen – Singer/Songwriter setzen ein musikalisches Zeichen

Am **Samstag 27.9.2025** findet im **Kernhaus in Neukirchen** ein besonderer Musikabend statt: Das **„Concert For Peace“** bringt drei außergewöhnliche Singer/Songwriter-Formationen auf die Bühne, die mit eigenen Songs, ehrlicher Haltung und viel Gefühl einen Kontrapunkt zur Cover-Band-Kultur setzen.

Mit dabei sind:

🎵 **„Nackad sing i niad“** – „Wir sind eine klassische Zwei-Frau-Kapelle“ lautet ein kurzes Selbstportrait der beiden Schwestern. Das Duo aus Neukirchen überzeugt in ihren Liedern mit feinem Humor und einer witzigen Bühnenpräsenz. Der musikalische Vortrag entspricht dem Oberpfälzer Gemüt, oft ein bisschen unverblümt, aber immer herzlich, wenn auch erst auf den zweiten Blick.

🌿 **„Farn“** – das junge Trio aus Mittelfranken bezeichnet seine Musik als „Folk, Pop & Rock mit rhythmischen Elementen“. Die deutschen Texte ihrer Songs kommen „direkt aus dem Leben“. Sanfte Töne, poetische Texte, eingängige „Grooves“ erzeugen eine intime Atmosphäre zwischen der Band und den Zuhörern. Ihre Musik und ihre Haltung steht eindeutig für die neue Singer/Songwriter-Generation.

🌸 **„Wildwood Flowers“** – das Quartett aus der Oberpfalz und Franken steht für eigenständige Musik abseits gängiger Schubladen. Ihre englischsprachigen Songs sind liebevoll arrangierte Klanggeschichten – mal melancholisch, mal zu packend, immer ehrlich. Irgendwo zwischen Americana, Folk-Rock und Independent angesiedelt, schöpft die Band aus der Tradition des klassischen Singer/Songwriter-Handwerks und schafft dabei etwas ganz Eigenes.

Das **„Concert For Peace“** ist nicht nur ein Abend für Musikliebhaber, sondern auch ein Statement: FÜR FRIEDEN, Vielfalt und die Kraft des eigenen Ausdrucks. Friede beginnt im Kleinen, in der Familie, unter Freunden. Deshalb möchten wir mit dem Erlös dieses Abends die Wohngruppe „Die 9“ des Jurahofes, Schmidstadt unterstützen.

Statt altbekannter Hits und drögen Cover-Versionen erwartet das Publikum handgemachte Musik mit Haltung – von Künstler*innen, die tatsächlich etwas zu sagen haben.

🕒 **Beginn: 19:00**

📍 **Ort: Kernhaus, Neukirchen**

🎫 **Eintritt: Spende (Zugunsten des Jurahofes)**

Ein Abend voller echter Songs – berührend, poetisch & auf jeden Fall vielseitig. Herz, Haltung und handgemachte Musik beim **Concert For Peace...**

Nicht verpassen! Damit Frieden wachsen kann, wo er beginnt...

Treff 50plus fuhr nach Wemding

Das als Fuchsienstadt bekannte Wemding war Ziel eines Tagesausflugs im Juli. Dabei steuerten die 31 Wallfahrerinnen und Wallfahrer – darunter 14 (!) evangelische Christen – zunächst die Wallfahrtsbasilika „Maria Brunnlein“ in Wemding an. Hier gab Wallfahrtsrektor Norbert Traub zunächst einen Einblick in die Geschichte der Kirche und der Wallfahrt, ehe Pfarrer Roland Klein mit der Gruppe dort auch Gottesdienst am Gnadenaltar der Muttergottes feierte. Im Anschluss an die Messe gab es auch die Möglichkeit, sich die Kirche anzuschauen. Einige folgten auch dem Brauch, sich die Augen mit dem Wasser auszuwaschen, das direkt am Altar fließt und dem heilende Wirkung zugesagt wird.

Nach einer Stärkung in der Wallfahrts-gaststätte unternahm die Gruppe einen kurzen Bummel durch die Stadt, wo man auch an der großen Fuchsienpyramide neben der Pfarrkirche vorbeikam.

Ziel des Spaziergangs war das Kloster der Karmelitinnen „Maria, Mutter des Erlösers“ am Rand der Altstadt. Vor 25 Jahren wurde hier das alte und nicht mehr von Ordensleuten besetzte Kapuzinerkloster umgebaut. Heute leben hier im Kloster Karmelitinnen, Ordensschwestern, die ein sehr kontemplatives Leben führen. Priorin Schwester Evamaria, die Leiterin des Klosters, begrüßte die Gruppe im Sprechzimmer. So fiel den Besucherinnen und Besuchern sofort das im Raum befindliche

Gitter auf. „Dieses Gitter gibt uns die Sicherheit, dass wir wissen, wo unser Lebensmittelpunkt ist – hier im Kloster“, so die sympathische Ordensschwester. „Hier, innerhalb unseres Klosters leben und arbeiten wir. Hier suchen wir die Nähe zu Gott.“ Auf eine Frage, was denn sei, wenn jemand aus dem näheren Familienkreis sterbe, antwortete Priorin: „Nein, zur Beerdigung fahren wir nicht; beten können wir ja auch im Kloster“.

Schwester Evamaria berichtete, dass sich vor 25 Jahren das Karmelitinnenkloster in Speyer, das Mutterkloster, teilen musste, weil es damals so viele Eintritte in das Kloster gab. Ein Karmel bestehe optimalerweise aus 21 Ordensleuten. „Damals waren wir aber über 30. Da hatten wir Probleme mit dem Platz. Und dann war es dann Gottes Fügung, dass hier in der Diözese Eichstätt ein neuer Karmel begründet werden konnte. Ein Teil der Schwestern aus dem Karmel Speyer hat sich dann entschlossen, hier ein neues Kloster aufzubauen – und so sind wir damals hierhergekommen.“

Schwester Evamaria berichtete vom strukturierten Tagesablauf, das aus viel Gebet und Betrachtung besteht, aber auch aus Arbeitszeit. So leben die Schwestern von den Kerzen, die sie kunstvoll verzieren, von Spruchkarten und von Spenden, die sie bekommen. Kirchensteuermittel aus Eichstätt haben wir bislang noch keine bekom-



men“, antwortete Schwester Evamaria schmunzelnd auf eine Frage hin.

„Daneben kommen wir sieben Mal am Tag zum Gebet zusammen: zur Messe und zum Stundengebet. Daneben gibt es eigene Zeiten der Betrachtung, wo jede Ordensschwester sich selber ihre geistliche Lektüre auswählt.“ Auf eine weitere Frage hin antwortete die Priorin: „Nein, einen Fernseher haben wir nicht im Kloster. Und einmal die Woche hören wir die Nachrichten am Radio. Aber das ist angesichts der Schreckensmeldungen in der Welt eigentlich auch schon zu viel.“ Über das Tagesgeschehen könne sich aber jede Schwester durch die Tageszeitung informieren.

Auf eine weitere Frage, was denn der Grund sei, ein solch zurückgezogenes Leben zu führen, antwortete die erfah-

rene Ordensfrau: „Das kann man eigentlich nur mit dem Begriff Berufung erklären. Gott ruft einen jeden Menschen, manchem zu einem Leben in der Familie, andere wiederum zu einem Leben im Kloster.“ Es sei aber keine Flucht aus der Welt, so die Priorin. „Wer hier nur ins Kloster eintreten möchte, damit er versorgt ist, der wird sich hier nicht wohlfühlen.“

Mit vielen Eindrücken aus dieser „so ganz anderen Welt“ und nach dem Mitfeiern der von den Schwestern gesungenen Vesper, dem Abendgebet der Kirche, machte sich die Gruppe auf dem Heimweg. Hier wurde im Bus noch viel über das debattiert, was die Ordensschwester in ihrem Vortrag gesagt und damit auch viele zum Nachdenken gebracht hatte.

Roland Klein

Tolle Gemeinschaft beim Pfarrfest

Gut besucht war auch in diesem Jahr das traditionelle Pfarrfest der katholischen Pfarrgemeinde Heldmannsberg/Pommelsbrunn. „Hält das Wetter oder hält es nicht?“ – Das war die entscheidende Frage der Verantwortlichen, die sich dann aber doch auf den „Beistand von oben“ verlassen haben – zu Recht, wie sich herausstellen sollte. Es blieb trocken, und so konnte schon der Festgottesdienst im Freien auf der Wiese hinter der Kirche gefeiert werden.

Hier ging auch Pfarrer Roland Klein in seiner Predigt auf die Besetzung der Richterstelle am Bundesverfassungsgericht ein und auf den vom Grundgesetz garantierten Schutz des menschli-

chen Lebens. „Wie beim Gleichnis vom barmherzigen Samariter hat in unserem Land der Staat die Aufgabe, sich um Menschen zu kümmern, deren Leben gefährdet ist. Und dazu zählt auch das ungeborene Kind im Mutterschoß.“ Dieser Schutz werde aber in den letzten Jahren immer mehr in Frage gestellt, so Pfarrer Klein. Hier seien sowohl die Politiker durch die Gesetzgebung als auch die Richter durch ihre Rechtsprechung in der Pflicht. „Hören sie den Hilfeschrei dieses kleinen Kindes, das da im Mutterleib heranwächst und leben möchte? Oder will man diesen Hilfeschrei vielleicht gar nicht mehr hören?!“ Natürlich war dieses Thema dann auch Gegenstand vieler Unterhal-

tungen am Mittagstisch. So wurde lebhaft diskutiert, dass durch gezielte Fehlinformationen und Fehler in der Parteispitze die persönliche Integrität der vorgeschlagenen Richterin verletzt wurde und es dadurch auch nicht mehr um die eigentliche Sache, den Lebensschutz, ging. Das sei sehr bedauerlich bei einem solch wichtigen Thema.

Pfarrer Klein freute sich bei der Begrüßung, dass mit Pfarrer Wunnibald Forster sein katholischer Mitbruder aus Hersbruck da war und dass mit Pfarrerin Lydia Kossatz und Pfarrer Martin Pöschel auch zwei evangelische Pfarrerskollegen vorbeigeschaut haben – „als Zeichen unserer guten ökumenischen Zusammenarbeit“, wie Pfarrer Klein betont. Daneben konnte der Ortsgeistliche auch Landrat Armin Kroder, die Bürgermeister Armin Haushahn aus Pommelsbrunn und Bernd Bogner

aus Happurg und Altbürgermeister Werner Oberleiter begrüßen.

Pfarrgemeinderatsvorsitzende Hilde Mertel lud am Ende des Gottesdienstes ein zum gemütlichen Beisammensein: „Genießen wir die schönen Stunden hier am Rand des Schottentals, wo wir uns unterhalten und das gute Essen genießen können, und wo wir vielleicht auch mal die großen Probleme unserer Welt für ein paar Stunden vergessen können.“ So wurden dann auch die beiden Spanferkel verzehrt. Und viele der Gäste lobten das reichhaltige Salatbuffet und die vielen selbstgebackenen Kuchen und Torten. Beim Anblick des Kuchenbuffets kam dabei eine Besucherin des Pfarrfestes aus dem Staunen nicht mehr heraus: „Was, die Torten sind alle selbstgemacht? Das bringt ein Konditor auch nicht besser hin!“ Ein größeres Lob kann es für die eifrigen Kuchen- und Tortenbäckerinnen nicht geben!

Die Kinder durften sich über eine extra für sie eingerichtete Spiele- und Bastelecke freuen.

Beim Aufräumen dankte Pfarrer Roland Klein allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die am Samstagvormittag alles aufgebaut und am Sonntagnachmittag alles so schnell und reibungslos abgebaut haben. Zusammen mit den Gremiumsmitgliedern der Pfarrgemeinde konnte man so auf ein gelungenes Pfarrfest zurückblicken. *R. Klein*



Das magische Zeltlager



Bereits Anfang Juni haben wir Einladungen für ein magisches Wochenende mit der Eule an Schulen und Kirchen verschickt. 40 Kinder sind der Einladung gefolgt – und wir konnten sie am 1. August 2025 auf dem magischen Silberberg herzlich willkommen heißen.

Das Wochenende stand ganz im Zeichen von Harry Potter und Hogwarts. Es begann unter einem thematisch dekorierten Pavillon, der bereits beim Eintreffen die Eltern beeindruckte. Die Einteilung unserer Gruppen, welche dieses Wochenende „Häuser“ hießen, erfolgte durch den Sprechenden Hut.

Danach nahmen die Kinder an den Haustischen Platz und lernten ihre Hauslehrer kennen. Im Anschluss wurden die Regeln des Wochenendes sowie das Prinzip des Hauspokals erklärt.

Als das Wetter besser wurde, begaben sich einige Schüler unter Aufsicht von Lehrkräften in den Verbotenen Wald, um einen geeigneten Pfahl für das Banner zu finden. Gleichzeitig bemalten andere fleißig das Banner – ein tolles Gemeinschaftsprojekt welches leider durch den Regen noch verwaschen wurde.

Der Freitagabend begann mit einem gemeinsamen Abendessen und einer



Nachtwanderung, die leider durch einen Regenschauer abgebrochen werden musste. Den Regen verbrachten wir mit Spielen in der Vereinshütte des SK Fürnried.

Später grillten wir Marshmallows am Lagerfeuer und verteidigten unser Banner. Gefangene Angreifer kündigten einen Angriff des Dunklen Lords an – doch dieser sollte erst in der Samstagnacht erfolgen. Der Freitag endete gegen 1 Uhr morgens, als nur noch unsere Lehrkräfte am Lagerfeuer verweilten.

Der Samstag begann um 8 Uhr mit einem gemeinsamen Frühstück. Anschließend wurden Unterrichtsbereiche aufgebaut und die Kinder wurden in vier Fächern unterrichtet: Magisches Handwerk, Verteidigung gegen die dunklen Künste, magische Kochkunst sowie Quidditch & Besenflugtraining. Den krönenden Abschluss bildete der gemeinsame Mittagstisch mit dem von den Häusern gekochten Eintopf.

Direkt nach dem Mittagessen bereiteten die Lehrkräfte ein spannendes Adventure Game vor. Professor Dumbledore schickte die Kinder auf Schatzsuche, bei der zahlreiche Rätsel gelöst werden mussten. Dabei halfen sie Hermine, Harrys Brille wiederzufinden, sprachen mit dem Blutigen Baron (der nur in der Vergangenheit kommuni-

zierte) und sammelten Zauberkraut bei Professor Snape, um einen Zauberstab zu erhalten. Am Schluss hielten sie eine Schatzkiste voll mit Süßigkeiten in Ihren Händen, welche dann gemeinsam gelehrt wurde.

Nach dem Abendessen und einem stimmungsvollen Wortgottesdienst mit Diakon Markus Weinländer und Pfarrer Roland Klein wurde wieder Stockbrot über dem Feuer gegrillt. Die Häuser liefen Patrouille über den Platz – und plötzlich versetzte laute Musik und Hundegebell alle in Alarmbereitschaft. Ein Angreifer konnte schnell gefasst werden, doch es blieb spannend. Schließlich bewegte sich das Banner wie von Geisterhand, und ein Angreifer war tatsächlich auf den Bannerpfahl geklettert und winkte mit unserem Banner. Zwar erreichte er wieder festen Boden unter den Füßen, doch die Flucht war ihm verwehrt – das Banner kehrte in unseren Besitz zurück. Die Nacht klang am Lagerfeuer aus.

Der Sonntag war der Tag des Abschieds. Nach dem Frühstück begannen die Lehrkräfte mit dem Packen, und die Schüler halfen tatkräftig mit, denn schließlich galt es noch Hauspunkte zu ergattern. Dann folgte das große Quidditch-Turnier, bei dem weitere Punkte erspielt wurden. In einer großen Runde, gemeinsam mit den Eltern, gaben wir die Sieger des Turniers bekannt, verteilten Urkunden und ehrten das Siegerhaus mit dem Pokal.

Fazit: Ein großartiges Wochenende mit wunderbaren Kindern, die wir betreuen durften. Einige Teilnehmer können wir nächstes Jahr sogar als Betreuer wieder willkommen heißen. Wir freuen uns schon darauf! *Bettina Wollmann*

350 Jahre Kirche in Heldmannsberg

Ein Blick in die Geschichtsbücher (7)

Die Feier des Patroziniums in Heldmannsberg: der Beginn der Wallfahrten

Pfarrer Brunner von Illschwang führte auch das Wallfahrten am Kirchweihstag Mariä Himmelfahrt nach Heldmannsberg ein, nach den einen Aufzeichnungen im Jahr 1688, nach anderen 1693 und 1695, vielleicht aber auch erst 1699. Denn in diesem Jahr gebot der Neumarkter Dechant bei der Vornahme der Kirchenvisitation, das „annum dedicationis templi“ (den Jahrestag der Kirchweihe) feierlich auch hier zu zelebrieren. Auf die Ankündigung hin kamen dann an Kirchweih gleich Krämer, so dass ein richtiger Markt entstand. Auch über die Art der Prozession widersprechen sich die Berichte. Die Pfälzer hatten naturgemäß das Bestreben, alles als recht alte Einrichtung erscheinen zu lassen. Die Illschwanger sollten hernach ca. 2.000 Schritte, die Litzloher 1.000 Schritte vom Dorf weg die Fahnen erheben, Kreuze erhöht und gesungen haben. Nach den Nürnberger Berichten muss anfangs alles ganz still zugegangen sein. Zum ersten Mal protestierte 1699 Nürnberg gegen die neu eingeführte Kirchweihe in Heldmannsberg.

So fand 1703 bis 1706 keine Prozession statt. Erst bei der Kirche wurde die Feierlichkeit begonnen. Erst im Jahr 1707 wurde die Prozession wieder vorgenommen. Gleich beim Betreten der Heldmannsberger Flur wurden die Fah-

nen entrollt, die Kreuze erhoben, gesungen. Der (Nürnberger) Rat beschloss, im nächsten Jahr beim ersten Markstein gegen diese Verletzung seiner Rechte zu protestieren. Heldmannsberg liege ganz in seinem Territorium. Man glaubte, die Prozession im Dorf gestatten zu müssen; aber außerhalb hätte die Pfalz kein Recht dazu.

Die Protestation hatte keinen Erfolg. Auch 1709 öffneten die Illschwanger etwa 1000 Schritte, die Litzloher, Deinschwanger, Traunfelder ungefähr 100 Schritte vor dem Dorf ihre Fahnen; letztere hatten auch 2 bis 3 Kreuze. Die Illschwanger zogen ihnen entgegen. Dann zog man miteinander in die Kirche.

Diese Tradition hat sich übrigens bis heute erhalten. Während die Fußwallfahrer sich Heldmannsberg nähern, zieht der Heldmannsberger Pfarrer mit den Ministranten den herannahenden Wallfahrern entgegen und empfängt sie. Gemeinsam ziehen auch heute die Fußwallfahrer mit dem liturgischen Dienst betend und singend zum Altar, der – aus Platzgründen – in den vergangenen Jahren bei schönem Wetter immer hinter der Kirche auf der Pfarrwiese aufgestellt wird.

Noch einmal versuchte Nürnberg einen Versuch, die Wallfahrten zu verbieten. Aber auch der Nürnberger Syndikus Dr. Hofmann hatte keinen Erfolg. Der Kurfürst bestritt jegliche Verletzung der Nürnberger Rechte. Das ganze Dorf mit

seinen Gründen (d. h. umliegenden Feldern) gehöre zur Pfalz.

Die Wallfahrt wurde immer größer. 1712 kamen auch zwei Gruppen von Stöckelsbergern hinzu. Kommissär Rötter aus Nürnberg protestierte weiterhin in aller Weise und drohte mit Gewaltmaßregeln von Seiten Nürnbergs. 1713 legte Rötter seine Soldaten sogleich ins Dorf. Alle pfälzischen Protestationen lehnte er ab mit dem Hinweis, Heldmannsberg liege im Nürnberger Hoheitsgebiet.

Nun zog auch die Pfalz Soldaten herbei, und als 1714 Rötter mit 50 Mann erschien, fand er das ganze Dorf von 2 Offizieren und 32 Reitern besetzt. Sie ergriffen die Nürnberger und führten sie über die Grenze, vermieden aber auf Befehl jegliches Blutvergießen. 6 Pfarrer und 2000 Personen konnten ungehindert die Wallfahrt vollenden, 400 beichteten, ein guter Jahrmarkt entwickelte sich.

Bereits 1715 kam auch von Neukirchen her eine Schar Wallfahrer. 300 beichteten. 1716 zog man auf großen Umwegen nach Heldmannsberg, die Litzloher durch Alfeld, die Neukirchner durch Guntersrieth, die Stöckelsberger durch Thalheim. Die letzteren entfalten ihre Fahnen gleich nach Thalheim, auch stimmten sie dort schon ihre Gesänge an. Das erweckte nun doch den Zorn der Nürnberger. Es lag eine flagranten Übertretung des Reichsgesetzes vor. Man verlangte kategorisch: beim Betreten des Nürnberger Territoriums müssten die Fahnen eingewickelt und aller Gesang und alle Exzesse vermieden werden.

Die Thalheimer waren auf Heldmannsberg überhaupt nicht gut zu sprechen.

Sie waren erzürnt darüber, dass man die Evangelischen dort nicht mehr wohnen lassen wollte und etliche sich schon zu ihnen flüchten mussten. Man gedachte sein Recht zu behaupten und die lauten Prozessionen ein für allemal abzuschießen. Mariä Himmelfahrt 1717 zog wieder unter der Führung des Stöckelsberger Pfarrers eine größere Schar nach Heldmannsberg. Beim Gotzenberger Brunnen ordnete sich der Zug, die 3 Fahnen wurden entrollt, das Kreuz erhoben, die Gebete begonnen. Der aufgestellte Posten meldete es sofort ins Dorf. Am Eingang des Dorfes erwartete den Pfarrer ein Nürnberger Einspänniger. Er protestierte laut gegen die lauten Gebete, die auseinandergerollten Fahnen und das erhobene Kreuz: „Herr Pater, auf Befehl meiner Herren sollen Sie die Fahnen und das Kreuz niederlegen und das Beten unterlassen!“ Der Pfarrer ließ wohl 2 Fahnen wieder zusammenrollen, dagegen das Kreuz und die große Fahne ließ er nicht niederlegen. „Das Kreuz werden Sie doch wohl nicht verachten, nachdem Sie in Ihren Kirchen auch ein Kreuz haben. Und das Gebet werde man hoffentlich nicht verwehren, denn Paulus habe gesagt, man solle aller Orten beten.“

Der Reiter wollte sich mit dieser Protestation begnügen und den Zug passieren lassen. Aber inzwischen hatten die Thalheimer einige bereits zurechtgelegte Hölzer in den Weg gelegt. Etliche schrien: „Wir sind auch noch Herren!“ 2 Wallfahrer fingen an, die Hindernisse wegzuräumen, und der Pfarrer ließ sofort wieder den Rosenkranz beten. Das erbitterte die Thalheimer, die nur Hosens und Hemden anhatten. Nun kam es zum Handgemenge, da die Katholiken sich auch zur Wehr setzten. Da riefen die Thalheimer andere herbei, die

nun mit Prügeln, Scheiten, Ofengabeln trotz der Abwehr des Einspännigen herbeieilten. Doch taten sie keinem was zuleide; es kam nur zu gegenseitigem Schimpfen und Herumstoßen. Etliche verloren auch ihre Hüte.

Die Wallfahrer schrien: „Lutherische Hunde!“, die Thalheimer: „Ihr katholischen Teufelsleute! Sie sollen hingehen und ihr Kreuz anbeten! Ihr Teufelsleute, kommt mit Euren Teufels- und Hexenfahnen daher; sie sollen sich von ihrem Herrgott helfen lassen.“ Die Wallfahrer schrien: „Glaubt ihr nicht an Gott?“ Die Thalheimer: „Ihr glaubt an die Teufelsmaria!“ Der Tumult lockte auch die Frauen herbei, die aber mit ihren Ofengabeln nichts taten. Nur die Kinder kletterten auf Holzstöbe und warfen Steine.

In dem Handgemenge kam der Pfarrer zu Fall. Sein Rosenkranz zerbrach. Besonders tat sich ein Zimmermann hervor. Er wollte dem Pfarrer den Hut nehmen und warf eine Fahne in den Weg. Der größte Teil der Katholiken hatte sich schon aus dem Staub gemacht. Nur der Zimmermann lief noch einmal nach. „Ihr dummen Hunde“, schrie er. „Ich schlage euch alle!“ Als er einen Prügel erhob, scheint der Kreuzträger mit dem Kreuz den Prügel abgewehrt zu haben. Es zerbrach. Die Katholiken fielen über ihn her und prügelten ihn weidlich durch. Daran beteiligte sich besonders Konrad Hartmann mit einer Ofengabel, die er einer Thalheimer Frau aus der Hand riss. Zimmermann biss den Konrad Hirschmann in die Finger, riss sich dann los und wollte mit einer Sense den Katholiken nach. Da fielen ihm die Thalheimer Frauen selbst in den Arm.

Allmählich wurden die Köpfe auch wieder ruhiger und der Pfarrer und der Nürnberger Einspännige konnten sich gegenseitig gestehen, dass keiner seine Leute in der Hand habe: „Unter uns beiden ist keiner etwas nutz, weil meine Leute nicht auf mich und Eure nichts auf den Pfarrer geben.“ Am Nachmittag brachten die Thalheimer die Hüte und Tücher der Leute nach Heldmannsberg, die Fahne behielten sie.

Es war klar, dass die Pfälzer die Reichsgesetze übertreten hatten. Eine Prozession durch das Nürnberger Gebiet war unstatthaft. Das sah man in der Pfalz wohl auch ein. Die Nürnberger forderten am 2. September 1717 die Abstellung der Prozessionen und ein Versprechen seitens des Stöckelsberger Pfarrers, dass auf diese Wallfahrt kein Recht für die Zukunft gegründet würde. Am 15. Januar 1720 versprachen die Amberger, die Prozessionen in aller Stille durch Thalheim gehen zu lassen. Im Mai 1720 schickte Nürnberg dann die einbehaltene Fahne nach Amberg.

Die Nürnberger beobachteten seitdem jährlich die Wallfahrten. Noch 1797 erschien ein Kommissär. Aber die Pfalz hielt sich, wenigstens was Thalheim betrifft, an das Versprechen. Nürnberg selbst kümmerte sich wenig mehr um Heldmannsberg. Es ließ 1739 ruhig eine Betsäule auf dem Weg nach Wülfersdorf setzen, hatte auch nichts dagegen, als ein eigener Pfarrer in Heldmannsberg aufgestellt wurde. Das ist der Beginn der noch heute bestehenden Wallfahrt nach Heldmannsberg.

Aus: Karl Schornbaum, Geschichte der Pfarrei Alfeld, Ein Beitrag zur Geschichte des Nürnberger Landes, 1922

Wenn man diese alten Berichte liest, dann kann man sich lebhaft ausmalen, wie es damals zugegangen sein muss jedes Jahr am 15. August. Wie froh und dankbar können wir aber heute sein, dass sich die Zeiten geändert haben. Spätestens seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil in den 1960er Jahren gehen nunmehr die beiden Konfessionen immer mehr aufeinander zu. Ökumenische Veranstaltungen sind eine Selbstverständlichkeit. Bei Jubiläen werden zu allermeist die Vertreter beider Konfessionen eingeladen, damit man gemeinsam Gottesdienst feiert. Auch wenn die Einheit noch nicht geschafft ist, so haben es die katholischen und die evangelischen Christen mittlerweile verstanden, dass wir „einen Herrgott haben“ und auch ein gemeinsames Ziel. Beide Konfessionen haben es verstanden, dass wir doch alle miteinander Christen sind und dass der Feind „von anderswoher“ lauert.

Das führt in Thalheim mittlerweile dazu, dass die durchziehenden Wallfahrer heute nicht mehr mit Ofengabeln empfangen werden, sondern mit einer kräftigenden Brotzeit, dass man singender und betender Weise das letzte Wegstück den Berg hinauf zur Wallfahrtskirche auch noch schafft. Hier sieht man sehr gut, was der Ausspruch bedeutet: „Gemeinsam sind wir stark“. Mögen die katholischen Pfarrgemeinden und die evangelischen Kirchengemeinden in Zukunft immer weiter zusammenwirken – zur Ehre Gottes und zum Wohle der Menschen hier in unserem Gebiet!

Damit endet die kleine Abhandlung zum 350jährigen Bestehen unserer Pfarr- und Wallfahrtskirche in Heldmannsberg.

Roland Klein

Fronleichnam in Heldmannsberg

Bei sonnigem Wetter konnte an Fronleichnam heuer die Prozession wieder wie gewohnt draußen stattfinden. Der Posaunenchor Hartmannshof unter der Leitung von Katharina Polster gestalteten die einzelnen Altäre wieder musikalisch, nachdem Hans Braun an der Orgel den Gottesdienst in der Kirche bereichert hat. In wunderschöner Umgebung wurden an den einzelnen Altären die Evangelien und die Fürbitten vorgetragen und im Segen die Häuser von Heldmannsberg gesegnet. Mit dem feierlich angestimmten und gesungenen Tedeum endete der Festgottesdienst.



Bittgang in Ermhof: Eine überschaubare Truppe hat sich heuer am Dienstag vor Christi Himmelfahrt auf den Fußweg von Neukirchen nach Ermhof gemacht. Grund dafür war allem Anschein nach das eher „bescheidene“ Wetter. Betender und singender Weise kam die Gruppe an der ehemaligen Martinskirche an, wo sie von Silvia Stiegler mit Glockengeläut empfangen worden sind. Beim Bittgang wird an den Tagen um Christi Himmelfahrt alljährlich um Gottes Segen für die Natur gebetet.

Maiandachten in Heldmannsberg: Ein besonderes Schmankerl sind in jedem Jahr die besonders gestalteten Maiandachten in Heldmannsberg. Es beginnt mit einer Maiandacht im Freien, mitgestaltet von den Firmlingen, am Wegkreuz der Familie Stephan.



Seit einigen Jahren sind die Deinschwanger Sänger und die Wurschtbachtaler Musikanten zu Gast Heuer war es allerdings ein Novum, dass der 91jährige Chorleiter der beiden Chöre, Ludwig Haubner, zum ersten Mal krankheitsbedingt nicht dabei sein konnte. Dennoch kamen beide Chöre und gestalteten mit alten Marienliedern die Maiandacht.

Auch seit vielen Jahren ist der Landfrauenchor des Landkreises Neumarkt Gast in der Pfarr- und Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt in Heldmannsberg. Immerhin kommen zwei der Sängerinnen aus dem kleinen Ort im „Gebirg“. Dabei gestaltete der Chor die Maiandacht mit traditionellen, aber auch mit modernen Marienliedern.

Gruppenstunde der ENGELBANDE: Am 15. Juli traf sich die Engelbande am Spielplatz in Henfenfeld zur letzten Gruppenstunde vor den großen Ferien zum Spielen, Toben, Spaß haben und Fröhlich-Sein. Im Klettergerüst, auf der großen und kleinen Rutsche, im Karussell, auf den Schaukeln und vor allem auf der Seilbahn hatten die Kids ihren Spaß. Die Eltern und Großeltern nutzten die Zeit für gute Gespräche bei Kaffee und Kuchen. Für die Kinder gabs zur Stärkung Hot Dogs, Obst, Apfelsaft und Schaumküsse. Glücklich, zufrieden und müde vom Herumtollen wurden die Kinder nach zwei Stunden wieder von ihren (Groß-)Eltern nach Hause gebracht.



Die nächste Gruppenstunde findet voraussichtlich Ende September wieder in Happurg im Pfarrheim statt.

„SCHÖNE FERIEN!“ wünschen
Yvonne, Inge, Sarah und Maxima

vom Team der Engelbande

Ingeborg Haushahn

Segen für die Feuerwehren: Zum 150-jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Eschenbach wurde am Festwochenende auch ein ökumenischer Gottesdienst abgehalten. Pfarrer Roland Klein und Pfarrerin Renate Schauer begleiteten die Jubelwehr mit ihrem Segen und gestalteten gemeinsam mit dem Posaunenchor Eschenbach unter der Leitung von Hubert Ruppert sowie den Eschenbacher Chören unter der Leitung von Sonja Durst einen Festgottesdienst im Zelt. In ihrer Ansprache berichtete Pfarrerin Schauer von ihrer ersten Begegnung mit den Eschenbachern bei einer Versammlung: Als sie die Tür öffnete, kamen ihr schon die Männer und Frauen der Wehr entgegen, die einen Notfalleinsatz hatten. „Wie ein Hirte, der sich um sein verlorenes Schaf kümmert, so hilft die Feuerwehr bei Gefahr. Ihr Dienst ist wie ein Hirtenamt, sie dienen unentgeltlich dem Wohl der Menschen.“

Auch die Hirschbacher Feuerwehr konnte ein Jubiläum feiern - 150 Jahre im Dienst für die Gemeinschaft. Mit der Schlagzeile „Die Kirche brennt“ – vom April 2019 begann Pfarrer Roland Klein seine Predigt im ökumenischen Gottesdienstes, den er wiederum mit Pfarrerin Renate Schauer von der evangelischen Kirchengemeinde Hirschbach feierte. Dabei ging der Ortsgeistliche auf den ehrenamtlichen

Dienst der Feuerwehrmänner und -frauen ein, der mehr als wertvoll ist, weil er Leben retten und bewahren kann.

Klein dankte dabei den Feuerwehrleuten für ihr Engagement und wünschte für die Zukunft wenig schwerwiegende Einsätze und Gottes Segen. Der Gottesdienst wurde musikalisch vom Posaunenchor Hirschbach und vom Liederkranz Hirschbach unter der Leitung von Regina Rösch gestaltet. Dabei hatte der Liederkranz extra für den Festgottesdienst ein Florianslied einstudiert. *Renate Schauer / Roland Klein*

Unterwegs auf dem Simultankirchenradweg: 38 Radler haben sich Anfang Juli in Waller getroffen. Der Verein Simultankirchen e. V. hatte zu dieser Radtour eingeladen, die von Gerda Stollner und Roland Klein vorbereitet und durchgeführt wurde.

Nach einem kurzen „Radlersegens“ machte sich die Gruppe auf den Weg nach Traunfeld, wo Pfarrgemeinderatsvorsitzender Josef Bayerl die Radler erwartete. Anschaulich erklärte er ihnen die Willibaldskirche, die an diesem Wochenende auch ihr Patrozinium feiern konnte. In der Kirche gab es eine kurze Andacht, deren Lieder Hans Braun an der Orgel begleitete.

Die nächste Station war Deinschwang. Hier wartete eine Bar mit allerhand – mehr oder weniger hochprozentigen – Getränken auf die durstigen Radfahrer. Ziel der Radtour soll nämlich neben geistlichen Impulsen vor allem die Gemeinschaft sein. Schließlich führte die Tour durch den Grafenbucher Forst wieder zurück nach Waller. *R. Klein*

Kirchgeld: Finanzielle Unterstützung für die Pfarrgemeinden

Wie Sie sicherlich wissen, ist das Kirchgeld eigentlich eine Steuer, die aber seitens der Kirche und auch unserer Pfarrgemeinde eher als Spende angesehen wird, als freiwilliger Beitrag zum Erhalt unserer Gebäude und der Aufrechterhaltung der Seelsorge in unserer weit gestreuten Diasporapfarreien. Als Anhaltspunkt kann folgende Tabelle dienen:

Wer im Jahr...

- weniger als 10.000 € verdient, braucht kein Kirchgeld zu bezahlen;
- zwischen 10.000 und 20.000 € verdient, wird gebeten, 10 € zu überweisen;
- zwischen 20.000 und 30.000 € verdient, wird gebeten, 20 € zu überweisen;
- über 30.000 € verdient, wird gebeten, 30 € zu überweisen.

Gerne erteilen wir Ihnen für den von Ihnen überwiesenen Betrag auf Wunsch eine Kirchgeldquittung, die Sie dann von der Steuer absetzen können. Sollten Sie einen höheren Betrag überweisen, dann erhalten Sie für diesen Betrag zusätzlich gerne auch noch eine Spendenquittung. Bis zu einem Betrag von € 200 würde allerdings auch die Vorlage des Kontoauszuges für die steuerliche Geltendmachung beim Finanzamt ausreichen.

Für was wird das Kirchgeld verwendet?

In der Pfarrei Heldmannsberg/Pommelsbrunn gibt es immer wieder kleinere und größere Reparaturen. So müssen in der Pfarrkirche in **Heldmannsberg** die Seitenaltäre restauriert werden, weil sich dort die Farbaufgabe an den Gemälden aber auch an den Säulen des Altares allmählich ablöst. Auch die Orgel müsste einmal generalsaniert werden.

In der Kuratiekirche in **Pommelsbrunn** ist im Kirchturm ein Balken schadhaft und muss wohl ausgewechselt werden.

In der Kirche in **Happurg** bereitet uns der Marder immer noch große Sorgen. Wir haben im vergangenen Frühjahr bereits alle Bäume und Sträucher rings um die Kirche entfernt. Aber der Marder treibt leider im Gebälk immer noch sein Unwesen und verursacht große Schäden. Bei der Orgel in Happurg steht zudem eine größere Reparaturmaßnahme an.

In der Pfarrei **Neukirchen** wurde im vergangenen Jahr das Kirchgeld erstmals erhoben. Diese Maßnahme war erforderlich, nachdem uns die Diözese Eichstätt immer wieder mit einer Kürzung der Kirchensteuermittel droht. Die Überweisungen, die hier bei beiden Kirchenstiftungen eingegangen sind, waren dabei sehr erfreulich.

In unserer Pfarrkirche in Neukirchen war der Einbau eines neuen Motors

und einer neuen Steuerung notwendig. Daneben belasten uns immer noch die Unkosten für die Renovierung des Pfarrhauses, die notwendig war, damit die Wohnung vermietet werden konnte. Daneben gibt es immer wieder kleineren und größeren Reparaturbedarf im Kernhaus. Im Pfarrbüro ist noch ein Mauerdurchbruch erforderlich, damit der Büroraum „hinter“ dem Büro der Sekretärin zugänglich ist. Durch die Vermietung des Pfarrhauses ist derzeit kein Zugang möglich.

Wie Sie wissen, fließt der von Ihnen überwiesene Kirchgeldbetrag – wie bei einer Spende – voll und ganz in die jeweilige Kirchenstiftung, zu der Sie gehören. Ihre Kirchgeldüberweisung verbleibt also zu 100 Prozent hier bei uns!

Im Namen unserer beiden Pfarrgemeinden Heldmannsberg/Pommelsbrunn und Neukirchen und der dazu gehörigen Kirchenstiftungen sage ich Ihnen für Ihre finanzielle Unterstützung ein herzliches „Vergelt's Gott!“

Roland Klein

Ankündigungen

Herbst-Kirwa in Neukirchen: Am **Sonntag, 12.10.2025 findet in Neukirchen** wieder der Marktsonntag statt. Hierzu öffnet im Kernhaus die "Eine-Welt-Schatzkiste" und freut sich, Ihnen neben dem regulären Waren- und Geschenkangeboten auch Kaffee und Kuchen anzubieten.

Ein kleines Stück weiter, der Hauptstraße entlang, erwartet Sie die "Heilig-Geist-Bar" sowie der Bratwurst- und Getränkestand der Pfarrei Neukirchen.



Die vielen verschiedenen Helfer des Pfarrgemeinderates, der Kirchenverwaltung, der Mesnertruppe, den Ministranten, der Ökumenischen Nachbarschaftshilfe, der Pfarrbriefausträgerin-

nen, und, und, und freuen sich auf Ihr Kommen! Genießen Sie den schönen Nachmittag in Neukirchen und unterstützen Sie gleichzeitig die Pfarrei!

Orgelwanderung in Etzelwang: Am **Sonntag, 21. September, findet von 14 bis 16 Uhr eine Orgelwanderung in Etzelwang** statt. Kirchenmusikdirektor Gerd Hennecke wird hier in der katholischen Kirche St. Martin und anschließend in der evangelischen Kirche St. Nikolaus jeweils zwei kurze Konzerte auf den jeweiligen Orgeln geben. Die Idee dazu kam Hennecke, weil die Jann-Orgel in unserer Martinskirche heuer auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken kann. „Diese Orgel ist ein bedeutendes Werk für die bayerische Orgelbaugeschichte, da sie das erste neugebaute Instrument von Georg Jann ist“, so Gerd Hennecke.

Beginn ist um 14 Uhr in der St. Martins-Kirche in Etzelwang. Nach dem anschließenden Konzert in der evangelischen Kirche gibt es Kaffee und Kuchen anlässlich des evangelischen Gemeindefestes in Etzelwang.

Für Sie da!

Ansprechpartner in den Pfarreien

Pastoralteam

Roland Klein Pfarrer	Tel. 09154 1248 pfarramt@pfarrei-heldmannsberg.de
Stefanie Seufert-Wolf Gemeindereferentin	Tel. 09154 914 195 steffi@pfarrei-heldmannsberg.de
Markus Weinländer ehrenamtl. Diakon	Tel. 0162 434 6269 markus@pfarrei-heldmannsberg.de

Pfarrbüros

Neukirchen: Di & Fr 9-12 Uhr Carola Helm	Tel 09663 1201 neukirchen@bistum-eichstaett.de
Pommelsbrunn: Mi 8-12 Uhr Carola Helm	Tel. 09154 1248 pfarramt@pfarrei-heldmannsberg.de

Pfarrgemeinderäte

Heldmannsberg/Pommelsbrunn: Hildegard Mertel	Tel. 09154 1068 mertel.fam@t-online.de
Neukirchen: Ines Mertel	Tel. 09663 200 692 ines.mertel@gmx.de

Mesner

Etzelwang	Hannelore Luber, Tel. 09663 841 Karla Ziegler, Tel. 09663 953 501
Fürnried	Rita Vogel, Tel. 09666 702
Happurg	Brigitte Göttlicher, Tel. 09151 7943 Dominique Steiger, Tel. 09151 822 454 Johanna Weinländer, Tel. 09151 71868
Hartmannshof	Maria Barfuß, Tel. 09154 911 9929
Heldmannsberg	Resi Mertel, Tel. 09154 4565
Neukirchen	Brigitte Grimm, Tel. 09663 394 Werner Porsche, Tel. 09663 1883
Pommelsbrunn	Ingeborg Haushahn, Tel. 09154 1439 Hildegard Mertel, Tel. 09154 1068

Gruppen und Einrichtungen

Ambulante Krankenpflege Neukirchen	Hauptstraße 15, 92259 Neukirchen Tel. 09663 319
Bücherei Neukirchen	Öffnungszeiten: Di & Do 9-11 Uhr und 16-18 Uhr, So 10-11:30 Uhr Christina Ertel, Tel. 09663 200 024
Eine-Welt-Schatzkiste Neukirchen	Öffnungszeiten: Fr 15:30-17 Uhr Helga Niebler, Tel. 09663 1062
Gospelchor Overcross	Bernhard Wolf, Tel. 09154 914 195
Ichthys - Musikgruppe	Johanna Weinländer, Tel. 09151 71868
Jugendaktion TNT - Team New Tent	Susanne Windsheimer, Tel. 09157 480
Kirchenchor Pommelsbrunn	Hildegard Mertel, Tel. 09154 1068
Kath. Kindergarten St. Walburga, Neukirchen	Hauptstraße 15, 92259 Neukirchen Tel. 09663 953 174
Kath. Kinderkrippe Arche Noah, Neukirchen	Am Anger 5, 92259 Neukirchen Tel. 09663 200 8905
Kolpingfamilie Neukirchen	Wolfgang Rattai, Tel. 09663 1511
Ökum. Nachbarschaftshilfe NK	Elisabeth Ludwig, Tel. 09663 200 9845
Tohuwabohu - Musikgruppe	Susanne Windsheimer, Tel. 09157 480

Pfarrwallfahrt führt in den Harz

Vom **2. bis 4. Oktober** veranstalten unsere beiden Pfarrgemeinden wieder eine Pfarrwallfahrt. Ziel sind die Orte Wernigerode, Quedlinburg und die Wartburg bei Eisenach. Das geplante Programm sieht folgendermaßen aus:

- 6.30 Uhr: Abfahrt in Neukirchen (an der kath. Kirche)
- 6.40 Uhr: Zustieg in Hartmannshof (gegenüber der Tankstelle)
- 6.45 Uhr: Zustieg in Pommelsbrunn (am Dorfplatz)
- 6.55 Uhr: Zustieg in Happurg (an der Sparkasse)

Das erste Ziel wird auf der Hinfahrt der **Naumburger Dom** sein, ehe wir nachmittags Wernigerode erreichen, wo wir eine Stadtführung erhalten und wo unser Hotel sein wird. Der zweite Ausflugstag geht vormittags in die sehenswerte Stadt **Quedlinburg**, wo wir ebenfalls eine Stadtführung haben werden. Nachmittags geht es mit dem Bus durch die schönsten Sehenswürdigkeiten des Harzes. Am dritten Tag besichtigen wir die **Wartburg**, unternehmen im Anschluss daran noch einen kleinen Abstecher nach **Eisenach**, ehe wir wieder die Heimreise antreten. Eine ausführlichere Beschreibung der Fahrt erhalten Sie in jeder unserer Kirchen.

Der Fahrpreis beträgt für Erwachsene € 410 (Einzelzimmerzuschlag: € 40) und für Kinder € 250. Im Preis enthalten sind die Übernachtung mit Halbpension, die Busfahrt, Die Stadtführungen und die Führung auf der Wartburg.

Anmeldungen sind möglich im Pfarrbüro (Tel.: 09154/1248 oder per Mail: pfarramt@pfarrei-heldmannsberg.de). Die Anmeldung ist gültig mit der Überweisung des Fahrpreises auf das Konto der Kath. Kirchenstiftung Pommelsbrunn bei der Raiffeisenbank Hersbruck, IBAN DE08 7606 1482 0002 5095 55). Verwendungszweck: Pfarrwallfahrt + Name.

Bitte melden Sie sich möglichst bald an! Die Anzahl der Teilnehmer ist auf 50 begrenzt.

